

Summer School „Neue Formen historischen Schreibens“

Für alle Doktorierende und Postdoktorierende am Historischen Seminar der Universität Zürich, 14.–16. Juni 2011

Mit:

Prof. Gadi Algazi (Tel Aviv)

Prof. David W. Sabeen (Los Angeles)

Prof. Karl Schlögel (Frankfurt/Oder)

Lukas Bärfuss (Zürich)

„Die Schriftsteller erzählen Geschichten von einer Komplexität und inneren Spannung, die der Historiker mit seinen expliziten, analytischen und insofern immer höchst reduktionistischen Erklärungsansprüchen nicht erreichen kann.“ Der Historiker Wolfgang Hardtwig machte vor ein paar Jahren deutlich, woran sich historisches Schreiben anscheinend immer wird messen lassen müssen: an der Literatur. Doch ist dies überhaupt eine angemessene Vergleichskategorie? Müsste man nicht viel allgemeiner darüber diskutieren, welche Darstellungsformen im Verhältnis zu Fragestellung und vorgetragener These kongenial sind? Kommen zeitgenössische Formen der historiographischen Darstellung nicht auch ohne Rekurs auf literarische Verfahren aus? Wie steht es mit filmischen Verfahren? Und was wären unkonventionelle, aber überzeugende wissenschaftliche Stile historischen Schreibens?

Im Zeitalter der massenhaften und schnellen Internet-Publikationen, des Gegenwindes, dem die klassische Form der Monographie ausgesetzt ist, sowie des zunehmenden akademischen Zwangs zum Verfassen von Aufsätzen schon auf der Stufe des Doktorats will das Historische Seminar seine Doktorierenden und wissenschaftlichen MitarbeiterInnen dazu anspornen, Bücher zu schreiben, die „auf dem Markt“ eine Chance haben, d. h. Bücher, die auch deshalb wahrgenommen werden, weil sie gut geschrieben sind oder gar neue, ungewohnte Wege der historischen Darstellung beschreiten.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Summer School diskutieren anhand ausgewählter Texte und eigener Papers über laufende Dissertations- und Habilitationen mit drei herausragenden Vertretern heutiger Geschichtsschreibung darüber, wie

sich die Anforderungen an ein fachwissenschaftliches Manuskript mit den sprachlichen, darstellerischen und stilistischen Ansprüchen an ein sehr gutes Buch verknüpfen lassen.

Jeder der drei Gastprofessoren gestaltet einen Vormittag in Seminarform. Am Nachmittag stehen jeweils 3 oder 4 vorab eingereichte Papers aus dem Teilnehmerkreis zur Diskussion. Die Papers im Umfang von 10 bis 15 Seiten dürfen Werkstattcharakter haben; schliesslich ist die explizite Reflexion auf Darstellungsweisen oder Formwillen nicht unbedingt Alltagsgeschäft. In einer öffentlichen Abendveranstaltung mit Lukas Bärfuss, dessen 2008 erschienener Roman *100 Tage* den Völkermord in Ruanda 1994 zum Thema hat, wird der Dauerreferenz auf Literatur konkret nachgegangen: Wie und aus welchen Gründen greifen Schriftsteller zeitgeschichtliches Material auf?

Interessierte Doktorierende und Postdoktorierende melden sich mit einem ein- bis zweiseitigen Exposé an, das Fragestellung und Quellenmaterial des Forschungsprojekts skizziert und aus dem die Motivation hervorgeht, die eigene Schreiarbeit unter der Perspektive der Summer School zu thematisieren. Anmeldeschluss ist der **8. April 2011**. Die Leitung der diesjährigen Summer School hat Prof. Philipp Sarasin. Ein Reader wird Ende Mai an alle versandt. Anmeldungen bitte an Dr. Andrea Westermann (andrea.westermann@hist.uzh.ch).